

## Crossen: Anrainer hoffen auf Ortstermin

Nachgehakt: Hochwasserschutz am Crossener Mühlberg und Wegebau sollen geklärt werden.

10. Oktober 2017 / 02:59 Uhr



*Wolfgang Werner an den Flutmarken an der Grundstücksmauer am Mühlberg in Crossen. Foto: Angelika Munteanu*

Crossen/Erfurt. Die Wogen bei Anwohnern am Crossener Mühlberg waren hochgeschlagen, als die Thüringer Landgesellschaft die Hochwasserschutz-Pläne an der Weißen Elster für den Bereich Crossen vorgestellt hatte. Denn: Für die Anwohner am Fuße des Mühlberges sieht die Vorzugsvariante der Landesplanung keinen separaten baulichen Schutz vor einer Jahrhundert-Flut vor. Konkret geht es um eine Hand voll Grundstücke mit Wohnhäusern und zudem etlichen Kleingärten, für die es vom Land keinen separaten Schutz geben soll.

„Dazu müssen noch Gespräche geführt werden“, sagt auch Crossens Bürgermeister Uwe Berndt (Linke) im Interesse der Anwohner. Die Kommune ist für den Hochwasserschutz am Gewässer erster Ordnung, also am Fluss, zwar nicht zuständig.

Aber auch Berndt sieht nach den derzeitigen Vorstellungen der Thüringer Landesgesellschaft die Mühlberg-Anrainer recht allein gelassen.

Wolfgang Werner, Bewohner am Mühlberg 1, wartet bereits auf einen Gesprächstermin. Eine Nachbarin habe sich am Infoabend der Thüringer Landesgesellschaft zum Hochwasserschutz eine Visitenkarte von den Planern geben lassen. „Die wollen noch mal herkommen“, hofft Werner auf einen baldigen Ortstermin. Noch mehr individuellen Schutz als bis jetzt kann sich der Mühlberg-Bewohner allerdings schwerlich vorstellen. Die Mauer, die vor seinem Grundstück steht, sei etwa 1,20 Meter hoch – und war von dem Jahrhundert-Hochwasser im Mai/Juni 2013 überspült worden. „Für einen funktionierenden Schutz müsste ich eine noch höhere Mauer rund um mein Grundstück ziehen.“

„Den Termin vor Ort wird es geben“, versicherte gestern auf OTZ-Nachfrage Frank Schirmer von der Thüringer Landesgesellschaft. Ein exaktes Datum stehe dafür aber noch nicht fest. „Wir müssen uns die Gegebenheiten auf der Elsterseite am Mühlberg noch einmal im Detail anschauen“, erklärte Schirmer. Nach dem Stand der jetzigen Planung werde für die Mühlberg-Anrainer kein zusätzlicher baulicher Schutz vor einem Jahrhundert-Hochwasser benötigt. Denn wenn der alte Elster-Arm als Flussbett wieder reaktiviert wird und auch die weiteren geplanten Schutzmaßnahmen greifen, werde der Wasserpegel der Weißen Elster bei Crossen um 30 Zentimeter sinken. Damit werde für die Wohnbauten am Mühlberg auch die Flutgefahr deutlich sinken.

Anwohner Wolfgang Werner hatte gestern gegenüber der OTZ zudem vorgeschlagen, das Niveau des Landwirtschaftsweges in der Elsteraue Richtung Tauchlitz anzuheben. „Das könnte als Schutz schon ausreichen“, meint Werner. „Auch das müssen wir uns anschauen“, erklärte Schirmer dazu. Auf Zeitungsnachfrage verwies er zudem darauf, dass es mit dem Wasserbaugesetz Möglichkeiten gebe, private Maßnahmen zum Hochwasserschutz zu fördern.

Offen geblieben war in der Infoveranstaltung zum Hochwasserschutz auch die Antwort auf die Frage von Jürgen Fuchs, wie es mit dem ländlichen Wegebau Teil 2 an der Weißen Elster bei Ahlendorf weitergehen soll. Die Gemeinde hatte ihren Förderantrag in diesem Jahr zurückgezogen, weil bis vor wenigen Tagen die Pläne für den Hochwasserschutz noch nicht bekannt waren. „Der ländliche Wegebau in der Elsteraue wird kommen“, versicherte Crossens Bürgermeister Berndt gestern auf Nachfrage. Dafür werde die Gemeinde neuerlich einen Förderantrag stellen. Zeitlich eingebunden werde der weitere ländliche Wegebau in die Baumaßnahmen für den Hochwasserschutz, sagten gleichlautend der Bürgermeister und der Vertreter der Thüringer Landesgesellschaft. Und: „Dann ist auch noch der geplante Kiesabbau im Gebiet dafür zu berücksichtigen“, so der Bürgermeister.